



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

Hallo! :)

Ich möchte hier die ersten 3 Kapitel meines Fantasy-Manuskripts vorstellen. (Ich hatte bereits vor einiger Zeit das erste Kapitel vorgestellt, seitdem hat sich jedoch viel getan!)

Kurzbeschreibung:

Der junge Schüler Rupin begleitet den Großgelehrten Finnses auf eine geheime, königliche Mission. Königin Izilia wird von einer unbekanntem Krankheit heimgesucht und Abrel Lerau, König über Vilentar bittet die Gelehrten um Hilfe, um das Geheimnis eines alten Reiches zu ergünden und ein Heilmittel für seine Gemahlin zu finden. Den Gelehrten steht eine Reise ins Ungewisse bevor. Währenddessen kämpft Prinzessin Salyn mit ungeahnten Vorkommnissen. Ihre Familie, und das Reich droht zu zerbrechen und sie tut alles, um dies zu verhindern.

Mir würden Anmerkungen zu diesen Kapitel enorm helfen! Besonders beschäftigt mich die Frage: **Würdet ihr weiterlesen?**

Weiterhin würde ich mich über gnadenlose Kritik in Sachen: Schreibstil, Charaktere, Worldbuilding, Beschreibungen, Informationsinput, ob Sachen völlig überflüssig sind, etc. sehr freuen.

Die 3 Kapitel (Kapitel 2 und 3 folgen die nächsten Tage!) umfassen ca 9500 und ich kann kaum erwarten, dass sich jemand für so viel fremdes Geschreibsel Zeit nimmt. Aber selbst mit Kommentaren wie: Nach Zeile.... habe ich aufgehört zu lesen... wäre mir geholfen. :)

Ich würde mich im Gegenzug natürlich auch dazu bereit erklären, eigene Werke testzulesen, dazu nur eine PN an mich!

Viel Spaß und LG :)

Prolog

1

Der Turm galt als eine Beleidigung an die Götter. Er ragte hoch an der Schulter des Schlosses und war seit Jahrhunderten ein Rückzugsort der Könige. Der Wind peitschte unablässig gegen die alten Steine, Mondlicht drang durch die verzierten Fenster und verlieh ihren Farben einen seltsamen Glanz.

Finnses Schritte hallten von den Wänden wider. Es war nicht das erste Mal, dass er das Turmzimmer betrat, doch staunte er stets bei dessen Anblick. Es übertraf Thronsäle, die er auf seinen Reisen als Gelehrter durch den gesamten Kontinent betreten hatte. Die Decke ragte meterweit hinauf und war bei Dunkelheit nicht zu sehen. *Als würde man in einem sternenlosen Himmel blicken*, dachte Finnses.

Es schien, als blickten all die uralten Könige des Reiches Vilentars von ihren mannesgroßen Gemälden auf den alten Gelehrten hinab. Noch erschöpft vom Aufstieg der unzähligen Stufen, stützte er sich für einen Moment auf seinen Stab und atmete die kalte Luft ein. Der Geruch von altem Pergament vermischte sich mit duftenden Kerzen.



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

Finnses hatte sein ergrautes, dünnes Haar so gut es ging zurückgekämmt und die braune Robe - gezeichnet von unzähligen Reisen - schmiegte sich über seinen langen, dünnen Körper. Ein voller Bart zierte sein Gesicht und dennoch wirkten die Augen, als wären sie nie gealtert. Als Großgelehrter lebte und lernte er noch immer so verbissen, wie in seiner Jugend und verleibte sich das Wissen der bekannten Welt ein. Als Lehrer, Schüler, Forscher, Ratgeber, Chronist und Denker besuchte er alle Länder in Gaios, obwohl seine Knochen längst nicht mehr dafür geeignet waren. Alles, um der Königsfamilie von Vilentar zu dienen, wie hunderte Gelehrte vor seiner Zeit.

Finnses trat vorran, entschlossen, seinem König und Freund gegenüberzutreten. *Warum ruft er mich zu so später Stunde?*

Die Kerzen waren beinahe abgebrannt. Uralte Aufzeichnungen lagen um den Marmortisch des Königs verstreut, als seien sie nichts weiter als abgenagte Knochen.

Abrel Lerau blickte durch ein Fenster in die Nacht hinaus. Das schwarze Haar fiel offen und zerzaust auf seine Schultern. Falten und Flecken zogen sich über das rote Gewand, das die magere Figur des Königs kaum verbergen konnte.

Er musste hier Tage verbracht haben, dachte Finnses. All die Sorgen und Gerüchte des königlichen Hofes waren berechtigt. *Wie lange er wohl schon so verloren hinaus schaut?* Schon einer seiner Vorfahren hatte geglaubt, dieser Turm sei das Tor zu Sal' Tenarims Reich, wo seine Kindesgötter feierten und über die Menschen wachten. Als sich Abrel umwandte, blickte Finnses in glasige Augen.

"Finnses, mein Freund, ich freue mich, dich zu sehen." Seine Worte waren kraftlos, als sei er in Kürze über Jahre gealtert. Es schmerzte, seinen alten Freund so schwach zu sehen.

"Es ist mir wie immer eine Ehre, mein König... mein Freund... Abrel, meine ich", stammelte Finnses und der König machte eine harsche Handbewegung.

"All diese Gepflogenheiten gehören nicht hier her, Finnses, bitte, nicht an diesem Ort."

Der Gelehrte nahm sich einen Moment und atmete tief durch. *Hoffentlich ist sein Geist noch so rein wie eh und je. Bevor seine Gemahlin von dieser schrecklichen Krankheit heimgesucht wurde.* "Wie Du wünschst. Nur zu gerne spreche ich offen. Dieser ganze Anstand des Adels und ihren verschnörkelten Wörtern, als würden sie bloß vermeiden wollen, nicht wie normale Bürger zu klingen..."

"Ich weiß, ich weiß. Gerade du wirst verstehen, warum ich so häufig dem höflichen Alltag entfliehe. Besonders zu diesen Zeiten."

Deine Abstinenz wird Königin Izilia aber nicht heilen, alter Freund.

"Sag mir, wie geht es dir?", fragte Abrel.

"Nun ja, ich werde älter, doch das ist ein Übel, das ich akzeptiere."

"Und wie macht sich dein junger Schüler?"

"Mein Schüler?" *Er ist so sturköpfig und besserwisserisch wie niemals zuvor.* "Rupins Leistungen an der Universität sind beachtlich. Die anderen Großgelehrten sprechen nur in... großen Tönen von ihm und sind sich sicher, dass er die Prüfungen bestehen wird. Die letzte Reise in den Osten zum Reitervolk der Halenteb hat ihn wahrlich geprägt." *Und naiver sowie respektloser gegenüber seinen Professoren gemacht.*

"Das freut mich wirklich zu hören", sagte Abrel. Sie schwiegen für einen Moment.

"Noch keine Verbesserung ihres Zustandes?", fragte Finnses schließlich, obwohl er die Antwort kannte. Sie war offensichtlich. Königin Izilias Zustand machte Abrel schwer zu schaffen. All ihr Leid nagte an seiner Seele. Für niemanden war es leicht, die eigene Gemahlin und besonders die Kinder so leiden zu sehen. Selbst Finnses bereiteten die Untersuchungen und die verzweifelten Versuche der Heiler große Sorgen. *Früher war sie so lebhaft, so lebendig. Welcher Gott würde einen so wunderbaren Menschen wie die Königin bestrafen?*

"Weder Verbesserungen, noch konnte Meister Wrexes feststellen, dass sich ihr Zustand verschlimmert hat. Er sagt, die Zeit würde ihre Wunden heilen. Nur welche Wunden, frage ich mich?", erwiderte Abrel,



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

und Zorn schwang in seiner Stimme mit.

Die Krankheit, die Königin Izilia befallen hatte, war seit Monaten ungeklärt. Es zeigten sich keine eindeutigen Symptome, die man hätte zuordnen können. Kein Fieber, Ausschläge, Entzündungen oder Veränderungen ihrer Säfte. Es gab Vermutungen über eine seltene Form des Ktyrt, doch überlebte kein Mensch diese gnadenlose Pest über einen so langen Zeitraum. Das Einzige, was der Meister der Medizin hatte feststellen können, war, dass es der Königin an Kraft fehlte, als hätte ihr Lebensgeist sie kalt und leer zurückgelassen. Doch dazu musste man nicht jahrelang Heilkunst studiert haben. Verrückte Zungen behaupteten sogar - trotz des Verbots, darüber zu sprechen -, dass die Königin verflucht worden sei, doch jedermann wusste, dass die, die zu so etwas Unmenschlichem im Stande waren, vor über tausendenden Jahren vernichtet worden waren.

Finnses selbst stand es nicht zu, die Königin persönlich zu behandeln - er würde es nicht einmal wagen -, so sehr er sich auch wünschte, ihr zu helfen. Vor nicht allzulanger Zeit verbrachte Finnses viel Zeit mit der Königin, da sie seinen Rat und sein Wissen sehr schätzte. Izilia war sehr in die Herrschaft des Landes involviert, daher scharte sie oft Gelehrte der Universität um sich. Die Zeit, in der Finnses ihr von entfernten Völkern und Orten erzählte, hatte er am meisten genossen.

"Meister Wrexes erhält Briefe aus dem Süden, wie ich hörte. Die dortige Heilkunst soll... "

"Ich weiß, dass du den anderen Meistern mit Respekt begegnest, Finnses. Doch hast du mir selbst einst gesagt, dass Wrexes' Wissen an seine Grenzen angelangt ist. Die Zeit läuft gegen meine Gemahlin, nicht für sie. Ich weiß, dass Wrexes sich Hilfe sucht, doch wendet er sich an die falschen Personen", sagte Abrel sorgenerfüllt, aber mit eisiger Feststellung.

Und an wen wendest Du dich? "Er tut, was er kann. Wir alle konzentrieren unsere Fähigkeiten, so gut es geht. Ich glaube fest daran, dass es Königin Izilia bald besser gehen wird." Mehr wusste Finnses nicht zu erwidern. *Leeres Geschwätz, und das aus meinem Munde? Das denkst du doch vermutlich.*

"Ja, in der Tat", flüsterte Abrel, "doch was tun wir, wenn wir an unsere Grenzen angelangt sind? Zu den Göttern beten? Den alten, wie den neuen?" Der Blick des Königs schweifte erneut zu dem großen Fenster, als sei es wirklich eine Tür, eine letzte Möglichkeit.

"Du weißt, wie ich zu den Göttern stehe, ganz gleich ob es sich um den Menschenretter Sal' Tenarim handelt, oder um die alten Götterwesen. Die Ehrfurcht vor ihnen habe ich schon lange verloren", erwiderte Finnses.

Abrel schwieg und es kam Finnses vor, als wäre ihr Gespräch für beendet erklärt worden. Finnses betrachtete ein wenig entsetzt den Tisch des Königs, strich über die ledergebundenen Bücher und rieb feinen, alten Staub zwischen den Fingern. Der Geruch der Tinte und des Papiers war unverkennbar und für einen Gelehrten gab es kaum einen schöneren Duft. Jedoch erkannte er einige Titel im schwachen Mondlicht.

"Abrel, diese Bücher... sie handeln von Dingen, die..." *Selbst Meister Wrexes würde diese Bücher nicht lesen. Veraltete, primitive Heilkunst...*

Doch Abrel ging auf seine Worte nicht ein. "Die Grenzen unserer Möglichkeiten... Woher wollen wir wissen, dass wir sie erreicht haben? Wann ist der Zeitpunkt gekommen, aufzugeben?", sagte der König, mehr zu sich selbst, als zu seinem Gast.

"Ich verstehe nicht... Abrel, warum hast du mich gerufen? Wie kann ich dir helfen?", fragte Finnses, doch erhielt er keine Antwort. *Er verliert sich wieder in seinen Gedanken. Nimmt er mich überhaupt noch wahr?* Es war nicht das erste Mal, dass er den König so sah. Jedoch hatte er das letzte Mal gehofft, dass er ihn, einen eigentlich so starken, lebhaften König, nie wieder so sehen würde.

Die Verzweiflung fraß Abrel auf. Er tat alles, um seine Königin zu beschützen, doch dabei vergaß er seine Familie, seine Kinder, und das Reich, das er zu regieren hatte. Die Bürger Veereths und all die Menschen über Vilentars Grenzen hinaus waren noch immer im Unklaren. Zumindest vorerst. Gerüchte verbreiteten sich wie Ratten und die lange Abstinenz des Königs scherte sie nur weiter aus. Einige rechneten damit, dass Abrel seine Krone an seinen Sohn Prinz Feral geben würde, doch der hatte nur Wettkämpfe, Frauen und Wein im Kopf. Andere beschworen das Ende des Hauses Lerau und die jahrhundertlange Herrschaft über Vilentar.



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

Wer sollte sich schon zu diesen Zeiten mit solchen Problemen befassen?, fragte sich Finnses. Izilia, was bei all den Göttern fehlt dir nur? Du und dein Gemahl, ihr seid die Letzten, die solch ein Schicksal verdient haben.

"Ich muss zugeben, ich klammere mich an die eigenartigsten Dinge." Abrel begab sich zu seinem Tisch und stand Finnses nun gegenüber. "Doch ähneln wir beide uns nicht gerade deswegen? Geschichten, Rätsel, Mythen... Selbst Kindermärchen?"

Finnses wog seine nächsten Worte behutsam ab. "Was meinst du damit? Ich gebe zu, die Rätsel der Welt sind meine Leidenschaft. Jedes Kind liebt Geschichten und die Fragen, die sie aufwerfen, aber..."

"Und diese Leidenschaft hat meiner Familie schon oft gedient. Besonders mein eigener Vater wusste dein Wissen zu schätzen. Sal' Tenarim möge ihm ein wahrliches Fest bereitet haben..."

"Abrel, ich... fühle mich geehrt. Du weißt, dass ich derjenige bin, der deinem Vater alles zu verdanken hat. Sein Name wird immer einen Platz in meinem Herzen haben." *Will er mich an meine Schuld erinnern?*

Dank Nevos Lerau wurde Veereths Universität zu dem gemacht, was sie immer sein sollte, und Abrels Vater war es gewesen, der Gelehrte aus allen fernen Ländern um sich scharte, und sie wiederum für sich in die Welt reisen ließ. Unendliches Wissen wurde an Veereths Hof und später an der Universität ausgetauscht. Kenntnisse über Kräuterkunde, Alchemie, Heilkunst und Landwirtschaft. Aber auch militärisches Denken sowie Handeln, Kampf- und Baukünste. Sprachkenntnisse wurden weitergegeben und Abschriften wertvoller Bücher wurden in dutzenden fremdartigen Zungen angefertigt und verbreitet. Und die Gelehrten, die es wagten, gingen im Auftrag der Könige Geheimnissen, Mythen und längst vergessenen Ruinen auf den Grund, so wie Finnses es bisher sein Leben lang getan hatte. *Sag mir bitte, an welchen 'eigenartigen' Dingen du dich klammerst, Abrel.*

"Ich weiß, du hast damals... Dinge studiert", begann der König und musterte den alten Gelehrten scharf. "Hast nach Antworten gesucht, wie ein Besessener. Du kanntest schon damals all die Geschichten, für dessen Aussprache man schon ausgegrenzt wurde. Für die meisten Köpfe waren sie zu verronnen, zu unklar, um geordnet zu werden. Doch du warst auf dem richtigen Weg."

"Ich verstehe nicht..."

"Ich möchte dir etwas zeigen." Abrel trat nach hinten und befreite ein Gemälde von einem weißen Laken. Es zweimal so groß wie ein Mann. Der Rahmen war vergoldet und von einer Schrift überzogen, die kein Gelehrter dieser Zeit mehr kannte. "Etwas, das Izilia retten kann."

Als Finnses das Kunstwerk und vor allem die Initialien des Künstlers erkannte, spürte er wie seine Knie nachgaben. Schwindel überkam ihn und sein Blick verschwamm.

Izilias Rettung? Das kann er nicht ernst meinen. Doch dann setzten sich die Teile in Finnses Kopf langsam zusammen. *Wie kann das nur sein? Wie hat er... es kann unmöglich echt sein.* Der König schien Finnses Reaktion zu begrüßen.

"Ein wahres Meisterwerk, nicht wahr? Und dessen Geschichte, so einzigartig... so legendär, so unfassbar. Der Künstler selbst ein uraltes Rätsel."

Aphejaes.

Finnses Mund wurde trocken, doch die Wörter schossen aus seinem Mund heraus. "Eine Fälschung! Abrel, es muss sich um eine Nachahmung handeln!" Finnses stolperte zurück und fand an einer Stuhllehne Halt. Das Hämmern in seiner alten Brust beschleunigte sich. "Nacheiferer, Betrüger oder irgendein Wahnsinniger hat dir dieses Gemälde verkauft. Hat es angefertigt, allein auf der Grundlage dieser Legende... es ist nicht echt..." *Und wenn es doch echt ist? Vielleicht hat Abrel Unmögliches vollbracht und es gefunden? Aphejaes... er selbst soll das Gemälde in seinem Wahn gemalt haben.*

Dieses Gemälde... es änderte alles, sollte es wirklich echt sein. Wielange war es her, das Finnses selbst unzählige Stunden damit verbracht hatte, es zu finden oder nur etwas darüber zu lesen? Wie viele Jahrzehnte



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

voller Leichtsinns war er selbst in Aphejaes Bann gefangen?

Vilentars König lächelte, nickte verständlich und in seinen Augen stand gefährliche Zuversicht.

"Ich habe noch Hoffnung, Finnses. Ganz egal, was es kostet, ich werde alles tun, um Izilia zu retten. Du weißt, dass dieses Bild nur ein kleiner Teil dieser Legende ist. Es gibt weitere Schlüsselstücke, die nur zusammengefügt werden müssen."

Bilder seiner naiven Jugend kamen Finnses in den Sinn. Wie er an der Suche verzweifelte, scheiterte, nur um das verlorene Reich selbst zu betreten. Nur um es zu sehen! Rallak, das Reich, das aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von den Göttern verbannt wurde, dessen Spuren, aber noch immer irgendwo dort draußen waren.

"Ich hatte erhofft, dass du es erkennen wirst. Ehrlich gesagt, habe ich es fast schon gewusst. Wer den rätselhaften Gelehrten Aphejaes genauestens studiert, trifft irgendwann auf diesen Mythos. Und nur wenige waren so verbissen wie du, Finnses."

"Ja", antwortete er und starrte hinauf auf die Malerei. *Was kommt als nächstes? Phiolen mit Drachenblut, das ich für einen Trank verwenden soll? Die Hauer eines Uathox?*

Abrel ließ Finnses in Ruhe das Gemälde betrachten. Ein Schloss, das märchenhafter nicht sein konnte, thronte weit oben auf einen steilen Felskamm, umringt von einer riesigen Schlucht. Dutzende Türme ragten hinauf in den wolkenlosen, sternenübersäten Himmel und die dunklen Ecktürme glichen den Gestalten der vier alten Götterwesen. Die Erbauer selbst mussten unmenschliche Fähigkeiten besessen haben, um so ein Bauwerk zustande zu bringen. Ein einziger schmaler Pfad, bei dem jeder Schritt über Leben und Tod entscheiden konnte, führte über die Leere hinauf zum riesigen Schlosstor. Zwischen dem Betrachter und der Schlucht erstreckte sich ein grünes, abfallendes Tal. Im Hintergrund sah man die Umriss eines Gebirges, unter einem seltsamen, purpurenen Himmel. So atemberaubend die gemalte Aussicht auch war, wirkte sie leblos und weckte dunkle Gefühle. Aphejaes Abbild von Rallak zeigte ein Reich, das angeblich von Göttern heimgesucht wurde, und dessen Vergangenheit so unergründlich war, wie die eigentliche Existenz.

Finnses schüttelte den Kopf. Er konnte nicht ausdrücken, was er fühlte. Seine Begeisterung wurde von nackter Angst zugeschnürt und alles was blieb, war Ratlosigkeit.

"Es ist verboten, diese Dinge zu ergründen", flüsterte Finnses, doch Abrel schenkte ihm in diesem Moment keine Beachtung.

"Ich habe Aphejaes Aufzeichnungen gefunden, die von seiner Expedition in den tiefen Norden handeln; dort wo sich Rallak befinden soll. Ein Vetrater von mir geht von deren Echtheit aus."

Echte Aufzeichnungen des verrückten Gelehrten? So plötzlich aufgetaucht, obwohl schon Hunderte danach gesucht haben? Welchen Leuten hast du dich anvertraut, Abrel?

"Mir fehlen die Worte."

"Ich kann verstehen, dass du etwas überrumpelt bist, oder mich gar für verrückt hältst."

"Ich weiß nicht, was ich denken soll. Diese Legende? Izilias Rettung?"

"Ich sagte dir bereits, ich tue alles für Izilia", begann der König, kehrte zu seinem Tisch zurück und beugte sich über eine Karte von Gaios, die der berühmte Kartograph Miasetes vor Jahrhunderten erschaffen hatte. "Die Grenzen des Verbotenen habe ich längst überschritten."

Finnses und traute sich kaum, seine nächsten Worte auszusprechen. "Wer nach Magie trachtet, ist dem Untergang geweit.

"Du kannst nicht wissen, ob die Ursprünge dieser Legende auf Magie zurückzuführen sind."

"Alles deutet darauf hin."

"Alles deutet auf ein Wunder hin! Und das ist das Einzige, was mir bleibt!"

Finnses schwieg. Sein Blick war noch immer auf das Gemälde gerichtet, doch waren seine Gedanken ein absolutes Chaos. *Wie hat er all das herausgefunden? Beabsichtigt er wirklich, mich auf die Suche nach Aphejaes Spuren zu schicken? Um Rallak zu finden, ein Reich, das verwunschener nicht hätte sein können?*

Finnses merkte, wie trocken sein Rachen geworden war und schluckte beschwerlich. Sein altes Herz



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

hämmerte in der Brust, doch dieses mal nicht aus Angst.

"Sollte es Rallak wirklich geben", sagte er und wandte sich endlich von der Wand ab, zurück zum Tisch des Königs, "sollte es wirklich irgendwo dort draußen sein, was tun wir, wenn wir es gefunden haben?" Als er dies aussprach, hielt er es tatsächlich für möglich.

Verfalle nicht dem Leichtsinn, alter Mann. Abrel macht eine schwere Zeit durch, auch wenn er der König ist, sind seine Entscheidungen von Schmerz, Trauer und Liebe getrübt.

Abrel atmete schwer. "Ich möchte herausfinden, ob es wahr ist. Ob die Legende wahrhaftig ist, Finnses!" Er schlug mit der Handfläche auf den Tisch und starrte in die Augen seines Freundes. "Ob es ein Mann tatsächlich vollbracht hat, die Götter zu betrügen, und den Tod zu bezwingen!" Die Stimme des Königs zitterte, und seine magere Hand bebte auf dem Tisch.

Also möchtest auch du die Götter betrügen, falls Izilia wirklich sterben sollte?

Es heißt, Rallak sei von den Göttern verbannt worden. Ein König verlor seine Familie und schwor sich, ihr Leben zurückzufordern. Irgendwie gelang es ihm, die Götter zu täuschen und seine Geliebten erblickten wieder das Licht der Welt. Doch da es wider der Natur und der Gesetze der Götter war, nahmen sie nicht nur das Leben des Königs, sondern verbannten sein Reich auf alle Ewigkeiten. So die Legende. Und jeder der sie kannte, vermutete abscheuliche Magie hinter alledem.

"Und wenn die Suche scheitert?", fragte Finnses. Wegen der Aufregung wurde er mit jedem Wort schwächer.

"Werde ich neue Möglichkeiten finden, meine Königin zu retten", erwiderte Abrel.

"Noch ist sie nicht verloren."

"Halte mich nicht für einen Narren. Wir beide wissen, wie es um Izilia steht. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, doch werde ich es nicht zulassen, dass sie auf die andere Seite gelangt, oder sie 'Teil der Welt' wird, wie es die alten Priester predigen. Kein Todesgott wird sie mir wegnehmen, nicht bevor ich alles getan habe, was in meiner Macht steht. Und ich besitze viel Macht!"

Es gab einst eine Zeit, da hast du diese Macht verabscheut, alter Freund.

Der König atmete tief durch. "Wirst du gehen, Finnses?"

"Ich habe eine Wahl?", fragte der Gelehrte. Natürlich wusste Finnses, dass Abrel ihn nie in den sicheren Tod schicken würde... aber mittlerweile, unter diesen schrecklichen Bedingungen...

"Ja. Das ist kein königlicher Befehl. Ich weiß um die Umstände, was diese Reise betrifft. Sie ist gefährlich, riskant und wahnsinnig", sagte Abrel. Seine warme, vertraute Stimme war zurückgekehrt. "Die Lords würden mich für wahnsinnig halten, und an meiner... Gesundheit zweifeln."

Das tun sie schon längst, dachte Finnses.

"Ich spüre schon lange, dass meine Kinder Angst haben. Meine Tochter Salyn tut alles, um das Volk zu besänftigen... Sollte diese Mission an die Öffentlichkeit geraten, dann... "

"Ich verstehe."

"Daher solltest du nur mit Personen reisen, denen du voll und ganz vertrauen kannst. Wenn du es tust."

Zuerst wollte Finnses erwidern, dass es kaum jemanden gäbe, der ihn auf solch eine Mission begleiten würde, doch dann lächelte er nur.

"Selbstverständlich", antwortete er schließlich.

"Du denkst an deinen Schüler, Rupin?"

"Unter anderem, ja."

"Gut, sehr gut." Abrel drehte sich um, und trat zurück an das Fenster, und es sah wieder so aus, als würde ihn die Dunkelheit jeden Moment verschlingen. "Ich möchte, dass Du dich bis zum morgigen Abend entscheidest."

"Natürlich." Zum Abschied machte er eine kleine Verbeugung.

"Und Finnses... "



Die Schriften der Gelehrten - 3 Kapitel, Fantasy, Abenteuer

"Ja, Abrel?"

"Ich weiß, das alles ist verrückt. Aber ich würde innerlich zermürben, wenn ich es nie versucht hätte. Du weißt doch, bis alle Hoffnungen schwinden." Er legte eine Hand auf das kalte Fensterglas. "Wenn es das Reich wirklich gibt, und es jemanden gab, der den Tod bezwungen hat, ganz gleich ob mithilfe von Magie oder Wundern... Natürlich ist die Vorstellung absurd, vor allem für jemanden wie Dich, aber... Siehe es einfach als eine Expedition, eine Reise, als Chance, etwas zu entdecken, was niemand zuvor entdeckt hat. Die Gelegenheit war noch nie so günstig."

"Natürlich. Es ist viel mehr, als nur eine Chance, Izilia zu retten."

"Ja... ja, das ist wahr. Wir könnten die Geschichte, die Gegenwart sowie die Zukunft verändern, oder es bleibt alles beim Alten. Wir werden sehen."

"Wir werden sehen."

Finnses ersparte sich weitere Floskeln und wandte sich zur Tür. Seine Schritte hallten dumpf von den Wänden.

Er zählte jede einzelne Stufe des Turms. *Einundfünzig, zweiundfünzig...* Er wollte in diesem Moment nicht nachdenken, nicht bevor er Zuhause war. All die Stimmen, all die Gedanken, die ihm durch den Kopf gingen... er wollte schreien. Schreien vor Angst, Zweifel und einer unerklärlichen Euphorie.

Das Gemälde, Abrels seltsames Vorhaben, der Zustand der Königin, ihr fahles, blasses, wunderschönes Gesicht, all diese zerstreuten Bücher, Rallak und Apejaes Aufzeichnungen über seine Suche nach diesem verbannten, von den Göttern bestrafte Reich.

Es war alles zu viel für einen einfachen Verstand, doch eben danach strebte er schon sein ganzes Leben.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!